



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hermann der Cheruskerfürst

Oesterhaus, Wilhelm

Detmold, 1894

Erster Aufzug.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12640

Erster Aufzug.

Heiliger Hain mit uralten Bäumen, an welchen Waffen, Beutestücke, Pferde-
schädel hängen. Aussicht auf die Weser, Hintergrund walddreiche Berge.



I. Auftritt.

Varus, Kriegstribun, Centurionen, Ingomar, Hermann,
Segestes, Winalf.

Varus.

Wir sind zur Stelle! Dort, von Bergesbrauen
Erspähte diesen Ort mein forschend Auge.
Dem Götterfürsten weih' ich Hügel dich,
Hier strebe bald dein Tempel stolz empor,
Auf prächt'gen Säulen hoch zum Himmel ragend.
Ein Forum dehne sich zu seinen Füßen,
Und Haus um Haus entstehe. Meine Stadt
Sei wohl geschützt durch Graben, wie durch Mauern.
In Ruhe rastet hier der Veteran,
Den Segen reicher Fluren froh genießend.
So lautet Cäsar's Wille.

Hermann.

Heil dir, Cäsar!

Winalf.

Augustus! Heil dir!

Centurionen.

Heil dir, Imperator!

Ingomar.

Die lustigen Gelände waren unser,
Bevor der alten Eichen Wipfel noch
Dem Sturm sich beugten. Manches Menschenalter
Ernährten jene Triften unser Vieh,
Und unser soll das reiche Gut nicht bleiben?

Varus.

Ein Segen dieses Landes soll die Stadt,
Ein mächtig Bollwerk werden, eine Leuchte,
Die weithinaus den Gauen ringsumher
Des Lichtes Fülle spendet, Romas Zunge,
Die Sitten Roms Barbarenhorden bringt.
Hier gelte römisch Recht.

Ingomar.

Auch uns Germanen?

Varus.

Des Victors Rutenhieben, seinen Beilen,
Soll sich des Widerspenst'gen Nacken beugen.
So heischt es Cäsar's Wille.

Hermann.

Heil dir Cäsar.

Winalf.

Augustus, Heil dir!

Tribun und Centurionen.

Heil dir, Imperator!

Ingomar.

Du bietest uns das Loß besiegtter Feinde,
Den treuen Freunden, Bundesbrüdern Roms?

Varus.

Der Stadt, der stolzen, liegt die Welt zu Füßen,
Ob willig, ob gezwungen. Roma herrscht
Durch Gunst der Götter, nicht durch eure Gnade.

Hermann.

Beruehmt es! Ehr't die Fesseln, küßt die Bande,
Sie zieren euch!

Ingomar (dumpf grollend).

Entarteter Germane!

Sohn Segimer's! Vergaßest Götter du,
Daß Götterblut in deinen Adern rollt?

Hermann (laut).

Civis romanus, eques sum! Mir strahlt
Die Huld der Helden. — Preisen will ich ihn,
Den Tag, wo von Ethiopiens Felsgestade
Bis hin zum Pole Romas Zunge klingt.

Varus.

Ein Herrscher, eine Sprache nur, ein Recht,
Ein Glaube gelte nur allüberall,
Soweit des hohen Himmels blauer Bogen
Die Welten überwölbt. Wohlauf! wohlan!
Fällt dieses Haines Eichen! Steine schafft
In harten Fronen! Wirkt zum heil'gen Werke!
Dem Herrscher des Olymps, dem allgewalt'gen
Erhebe sich ein herrlich Heiligtum.

Ingomar.

Dem Argen, der die Schneide seiner Axt
Zum Streiche wider Wodan's heil'gen Hain
Voll Frevelmut erhöbe, träf' ihn nicht
Der Hammer Thunar's? Wehe! weh dem Buben!

Varus (lachend).

Welch abergläubisch Volk! Ihr Uhier, sprecht,
Wem bringt ihr Opfer dar?

Winalf.

Den Göttern Rom's.

Ingomar (bitter).

Ihr seid von Walhalls Mächten lang verlassen.

Varus.

Segestes wie? Wem weihte sich dein Sohn?

Segestes.

Er waltet am Altar im Uvierlande.

Varus.

Hier dien' er fürder unserm Donnergotte.
Doch du (zu Ingomar) Cheruskersfürst schaff Leute her,
Die bald zum Tempelbau den Boden ebnen.

Ingomar.

Weh jedem, der den Götterhain entweicht!

Hermann (leise zu ihm).

Fühlst du des Henkers Beil nicht schon im Nacken?

(laut).

Verzeihung Herr! Gut Ding will Weile haben.
Nicht blitzeschnell durchdringen Lichtgedanken
Die kieselharten Schalen deutscher Hirne.

Varus.

Wohl wahr, Cherusker!

Hermann.

Üb Geduld, mein Herr!

Gönn meinem werten Ohm in Gnaden Zeit,
Die blöden Augen an den Glanz der Götter
Des königlichen Volkes zu gewöhnen.
Noch blendet ihn, wie lichter Flamme Glühn,
Die Herrlichkeit olympischer Gewalten.

Varus.

Arminius, römergleicher! rede du!
Schwer wiegt dein Wort mir!

Hermann.

Herrlicher Gebieter!

Bekünde deinem Diener dein Gebot!
Er legt es treulich allem Volke dar,
Und gern und willig wird es dir gehorchen.

Varus.

Mich deucht es, böse Geister hausten hier,
Die blut'ger Strenge Geißel bannen müßte.

Hermann.

Ruhmwürd'ger Feldherr! Deines Geistes Sprühen
Erleuchte deine Knechte. Dann, o Herr,
Sind jeglichen Befehles sie gewärtig.

Varus.

Nun wohl! Vernehmt es! Wenn der Schwalben Heer,
Das bald, Germaniens Nebelstürme fliehend,
Aus schönern Landen hoher Sonnen kehrt,
Sei dieser Platz geebnet, alles wohl
Zum Tempelbau gerüstet.

Hermann.

Du befehltst.

Varus (zu Ingomar).

Bei meinem Zorne: folgt dem tapfern Neckten.

(indem die anderen gehen).

Ingomar (halblaut)

Ich hörs und schweige.

Hermann (zu ihm).

Wahrlich wohlgethan.

(Alle links ab bis auf Hermann und Ingomar).

2. Auftritt.

Ingomar und Hermann.

Ingomar (die Hände erhebend).

Allvater Wodan! Allgewaltiger!

Du wichest fremden Göttern? Nimmermehr!

Noch schirmt ein starker Arm der Väter Herd.

Hermann.

Die Mächte Walhalls laß sich selber schützen!
Sorg Dheim um dein Haus und deine Haut,
Daß nicht der Zeitlauf dir Gefahren bringe.
Cheruskerland, du, mein Cheruskervolk,
Mein Allgermanien, meiner Väter Lust,
Auch dir ist Galliens schmachvoll Los bestimmt!
Germanisch Wesen! Muttersprache, dich
Will Schwall und Flutendrang des Römertumes
Verwaschen und verwischen!

Ingomar.

Götter, hört es!
Noch lebt ein Ingomar des Speeres mächtig.
Noch hebt sich diese Faust. — Ersahmt auch sie,
Dann thürm' ich willig mir den Flammenstoß,
Dann will ich auf zu Wolkenburgen fahren,
Ein Göttersproß zu meiner Ahnen Heim.

Hermann.

Was frommts den Deinen, wenn dies Wahrheit wird:
Was frommts Germanien?

Ingomar.

Gitler, jauchz dann auf!
Erheb in Freudenklingen du den Sieg
Des fremdgebornen, gieren Wolfsgezüchtes!

Hermann.

Ein würdig Heldenlied! Pfui dem! schau her!
Im Magen eines Leuen ist's geheurer,
Als unter seinen Pranken, Krallen, als
Im Rachen dieses Grausen.

Ingomar.

Wahrlich wohl!

Hermann.

Ihr seid der Feinde sichere Beute worden.
Nichts, nichts befreit euch!

Ingomar.

Wenn nicht meine Waffen!

Hermann.

Sie dienen nur, des Grimmes Wut zu reizen.
Gehorch dem Varus. Gieb ihm, was er heischt.
Verzicht auf deiner Väter Satzung, Sprache,
Den Göttern Walhalls ruf ein Lebewohl!
So rettetest du dein Leben, das der Deinen,
Ein Teil ererbten Gutes, jenes eben,
Das nicht des Römers niedre Gier begehrt.

Ingomar.

Oh fiel' ich auf der Schwelle meiner Burg,
Oh ich den Fremdling drin als Herrn begrüßte.

Hermann.

Dies letzte Ringen des Germanentumes,
Dies letzte Zucken, Winseln, wärs vorüber!

Ingomar.

O! — läg' es offen, was die Nornen weben!
Ja! — — schwänge Hermann, Hermann! nicht sein Schwert
Für Fremder Ruhm!

Hermann.

Wer sandte mich nach Rom?
Wer hieß mich Feinden dienen? Doch nur du!

Ingomar.

Die Not erzwangs, es that der Zeitenlauf!

Hermann.

Viel Ehre trug mein Römerschwert mir ein.
Die Dacier haben seine Wucht gefühlt,
Illyrier seine Schärfe schwer empfunden.
Da, wo die Donau donnernd niederströmt,
Der tiefe Himmel aus den krausen Wellen
Der blauen Adria dem Auge lacht,
Beflagt man bitter der Germanen Hiebe.

Ingomar.

Was nützt's?

Hermann.

Der Römer Kriegskunst lern' ich kennen,
Der Gegner Trachten auch, der Feinde Macht,
Daneben deren Schwächen auszuforschen,
Um dann mit scharfem, blitzeschnellem Streiche
Der Widersacher Brust zu treffen.

Ingomar.

Wert,
Ich weiß es, legst du diesen Künsten bei.
Was ward dir ferner? Edler Frauen Gunst?

Hermann.

Wohl traf mich dunkler Augen tiefe Glut;
Doch nimmer hat sie meine Brust entzündet.
Vom Himmel zuckt ja nur der helle Strahl
Des reinsten Feuers, und des Himmels Bläue
Strahlt voll aus deutscher Mädchen Augen mir.

Ingomar.

Dich blendet blonder Locken Ueberfülle.
Dich hält des Römerknechtes Kind in Banden.
Sohn meines Bruders, meines Segimer!
Entreiß dich ihren Netzen!

Hermann.

Kennst ja nicht,
Thusnelden! Hermann ist dir auch ein Fremder!

Ingomar.

Wenn du, der schlanke Knabe vor mir spieltest,
Sprach stets dein Wollen klar aus deinen Blicken,
In deinen Mienen lagen Lust und Schmerz.
Heut bist du mir ein Rätsel, unergründbar.
Zerreiß die Wolke, die dich mir verbirgt,
Bergönn mir eine Sicht in deine Seele.

Hermann.

Daß meinen Lippen noch kein Laut entquoll,
Von dem, was laut im Innern mir sich regt,
Verzeih es, Oheim!

Ingomar (leise).

Wohl, doch künde mir,
Enthüll mir frei, wieweit du Römer wurdest.

Hermann (gedehnt).

Ich? — Ihr! — — Wenn mich des Südens laue Luft
Zur Winter Sonnenwende lind umkostete,
Saß ich im Geist am heimatlichen Herde.
Der hehren Götter dacht' ich, unsrer Ahnen,
Der Sagen all voll Kühnheit, Kampf und Ruhm.
Beim Julfest weilt' ich. Wenn mich Blumenduft
Und Farbensüßen Welschlands trügen wollten,
Brach jach ein Sturm der Frühlingstagesgleiche
Tief aus dem Grunde meiner Brust hervor.

Ingomar (leise).

Zeigt eine klare Quelle mir sein Bild?

Hermann.

Dann wars, als hört' ich unsrer Eichen Rauschen.
Dann wars, als wehten noch des Knaben Locken
Um Stirn und Nacken. Wenn in welscher Zunge
Viel schöne Frauen meine Kühnheit priesen,
Dann gellte plötzlich heller Waffenruf,
Dann klang der Mutter Sprache mir im Ohre,
Dann zog's mit Riesennacht mich heimatwärts.

Ingomar.

Gar freudig preis' ich dich, du frohe Kunde!

Hermann.

Doch, als ich kehren durfte, bittere Täuschung!
Ich fand ein Volk nicht meiner Kinderjahre,
Nicht Mannen. Memmen! Buhlet ihr nicht all
Um Gnad' und Gunst der Unterdrücker? sprich!
Brach fast die Zunge nicht bei Fehlversuchen,
Fremdländisch euch mit Fremden zu benehmen?
Sag! ahmetet ihr nicht affengleich Gebräuche,
Wie Sitten eurer Henkersknechte nach?

(dumpf)

Wie viele haben selbst den Göttern Roms,
Den Schindern zu gefallen, nicht geopfert?

Ingomar.

Mit Schmerz und Scham gesteh' ichs; aber stolz
Verkünd' ichs dir: „Der Weltlauf wendet sich.“
Zu früh hat Rom die wahre Stirn gezeigt.
Wir sind erwacht.

Hermann.

Zu spät! Den hellen Morgen
Der neuen Freiheit grüßt Germanien nicht.
Die Schlafenden sind all zu fest gefesselt.

Ingomar.

Du scheinst die Macht der deinen nicht zu kennen.

Hermann.

Wie mag der Wisent seine Stärke nützen,
Der fest in Garnen eines Jägers liegt?

Ingomar.

Noch regt der Arm sich, frei zur Speeresführung.

Hermann.

Der deine?

Ingomar.

Bist du taub? Vernahmst du nicht,
Daß ringsumher, in allen unsern Gauen,
In allen Hütten jede Mitternacht
Die Waffen rasseln, sich die Schilde rühren?

Hermann.

Die Träumer hören mancherlei Geräusch.

Ingomar.

Und sah man nachts nicht Iiu's blitzend Schwert
Am wolkenlosen Himmel? Stürmte nicht
Der Flammenwagen Thunar's donnerfrachend
Vom Teutberg nieder hin zum Asenthale?

Hermann.

Ich hab die Mär vernommen.

Ingomar.

Doch du zweifelst?

Hermann.

Erregter Menschen Augen sehen viel.

Ingomar.

Nun denn! Beharr auf deinem Widerspruche.

Germanien wird auch ohne Hermann frei!

Ja — — schwing dein Römerschwert! —

Hermann (hoch auffahrend, gewaltig).

Ja, schwäng' ich solches

Nach Römerweise kämpfend wider Rom? — —

Ingomar (die Arme ausbreitend).

Mein Hermann!

Hermann (abwehrend, nach kurzer Weile).

Halt! du sagst, ich sei nicht offen.

Gestehs! Dir selber mangelt Offenheit.

Willst einen Bock im Keller schlachten, Ohm;

Doch hab' ich deinen Braten längst gerochen.

Ingomar.

Wohin du zielen magst?

Hermann.

Recht ungeschickt

Begannst du. — Daß es Varus nicht schon merkte!

Ingomar.

Wir sind verraten?

Hermann.

Vorsicht mag den leiten,

Der tief im Dunklen Wichtiges betreibt.

Mit wem berietest du zur Zeit der Nacht

In heil'gen Hainen?

Ingomar:

Darf ich dir vertrauen?

(Hermann schweigt).

Du schweigst? — Ei, rede!

Hermann.

Antwort gab ich dir.

Ingomar.

So recht, o Kecke, (leise) hörs! Sigambrefürsten,
Chamaven, Marfen, Bruktrer, Angrivarier
Erscheinen hier an gottgeweihter Stätte
Zur Zeit der Mitternacht, um tiefvertraut
Die Rettung Allgermaniens zu beraten.
Auch Hermann kommt?

Hermann.

Ich will am Orte weilen.

Hier harr' ich sinnend deiner Wiederkehr.

Ingomar.

Und wirst ein hochwillkommen Bundesglied?

Hermann.

Erst will ich hören; wägen, ob ich wage.

Ingomar.

Voll Hoffnung scheid' ich! (Hermann die Hand reichend).

Hermann (schlägt, ihn fest ansehend ein).

Dhm, auf Wiedersehen!

(Ingomar nach links ab).

3. Auftritt.

Hermann allein (ihm nachsehend).

Wie stolz er schreitet! Sieger dünkt er sich
Und sitzt in meiner Falle, dieser Leu!
So sollt' es kommen! All die Stachelreden,
Das Wühlen in den Wunden meines Volks,

Das Malen allen Glends, das ihm droht,
That seine Wirkung (sich wendend) O, wie fromme dies,
Daß ich, den Unterdrückern Weihrauch streuend,
Euch mit Verachtung, Spott und Hohn bedeckte.
Will forschen, ob das Eisen glüht, und — — glühts,
(gewaltig)

Dann, hoher Thunar, leih mir deinen Hammer,
Mit wucht'gen Hieben mir ein Racheschwert,
Ein schneidig, Rom vernichtendes zu schuieden.
Mag dann der blum'ge Rasen rot sich färben,
(hinsehend)

Magst, silberhelle Weser — — — — dort ein Boot,
Nur Frauen rudern, eine führt das Steuer
Mit sichrer Hand. Wie lang die Locken flattern.
Solch güldig Haar trägt nur Thusnelda's Haupt.
Der Rachen landet. Alle steigen aus.
Was tragen sie? Sie schreiten schnell herauf.
Zurück in dieser heil'gen Eichen Schatten.
Will sehen, lauschen, selber unbemerkt.
(Tritt zurück).

4. Auftritt.

Thusnelda mit ihren Frauen.

Thusnelda.

Hier meines Ahnen Schild und Schwert und Ger.
Euch seien sie geweiht, ihr Götter, Wodan!
Euch Tu! Thunar! die die finstern Mächte
Die weltvernichtenden, besiegten. Hohe,
Gewaltige! Bewahret all die Wehr.

(Hängt den Schild an den größten Baum, lehnt den Speer daran).

Und Fria, Mutter! Heb du deine Hand
Hoch über der bedrängten Weiber Häupter,
Und wehr den Schändern unsrer Frauenehre.
Weh euch, ihr Mannen des Cheruskerlandes,
Dir feigem Vater, der den Feinden front,
Dir Bruder, der sich fremden Göttern weihte,

Oesterhaus, Hermann der Cheruskerfürst.

(Hermann erblickend, der dann hervortritt).

Weh dir; der unsre schönste Hoffnung war
Und nun den Feinden Weg und Steg erbaut!
Weh dir, der gern ein Weib ergattern möchte,
Weil er die Gattin nicht erkämpfen mag.
Weh dir, o Hermann!

Hermann (vortretend).

Frommt ein einzig Schwert
Im Streite wider Tausende von Kriegern?
Was wirkt mein winz'ger Haufe wider Rom,
Die Herrscherin des Weltalls?

Thusnelda.

Kämpf und sieg!
Mein, ring und fall! Dann rettest du das Eine,
Die Mannesehre. Herrlich wird dein Loos,
Walhalla nimmt dich auf, und Vardenlieder
Verkündigen der Nachwelt deinen Ruhm.

Hermann.

Doch du, Thusnelda?

Thusnelda.

Hegt' ich jemals Furcht?
Nie graute mir vor Loki's grimmer Tochter.
Fahr hin! Ich folge dir als Grabesbraut,
Als vieler Ehre, deines Ruhms Genossin!

Hermann.

Das klingt im Ohre! — Leider wäre dann
(die Faust wiegend)
Die feste Faust für andern Zweck verloren.

Thusnelda.

Wird sie denn jetzt die gute Sache fördern?

Hermann (sinnend).

Den Ast am Baume sieh! (zeigend) Hier meine Waffe,
Die Hand erfaßt sie. (Schwingt das Schwert) Meines Armes
Stärke
Bermags! Wohlan! (haut den Ast ab).

Thusnelda.

Versteh' ich Hermann, dich?

Hermann.

So prüf' ich überall des Gegners Macht,
Das Maaß der eignen Kräfte, meine Wehr,
Bevor ich diese hoch zum Streit' erhebe.

Thusnelda (gespannt).

Trau deiner Stärke!

Hermann.

Tapferkeit allein

Wird nie das harte Schicksal wenden können,
Das uns der Römer Niederträchtigkeit,
Ihr Lug und Trug und Uebermut bereiten.

Thusnelda.

Und alles wär verloren? — — Kämpfen Weiber,
Wenn schon der Mannen Schar erschlagen liegt,
Mit Waffen nicht, die Kriegsrecht nimmer duldet?
Mit Leuzenzähnen Kinder zu beschirmen,
Mit Bärenklaun den Säugling zu verteid'gen,
War stets der Mütter Recht. Hat brodelnd Fetz
Nicht schier verlorne Festen oft gerettet?
Wohlan! Die Wolfsbrut, die die Treue brach,
Bezahlt nach Vollgebühr in Wolfesweise.
Trug wider Falschheit! Schlaueit wider Lug!
Tod denen, die mit Arglist uns umgarnten.
Vernichtung unsern Henkern! — Werde Mann!
Nein, werde Weib! Von Weibern lerne hassen,
Lern streiten, kämpfen nach der Weiber Art!
— Umsonst? Du zauderst?

Hermann (erhebt langsam den Ger, ihn in einen Baum schleudernd).

Mag ich so dich treffen,
Dich Bürgerin Germaniens, Roma dich!

Thusnelda.

Wohlan! den Racheschwur an heil'ger Stätte!

Hermann (die Rechte erhebend).

Bernehmt es, Allgewaltige dort oben!
Verderben allen Feinden eurer Haine!
Verderben allen Schändern unsrer Ehre!
Dreifach Verderben Feigen, wie Verrätern!

Thusnelda (selig die Arme ausbreitend).

Nun magst du bräutlich mich umfangen, Edler!
Denn völlig bleib ich dein auf immerdar,

(umfängt ihn)

Des Weibes schönste Rechte wohl zu wahren,
Zu laben dich nach heißem Kampf und Sieg.

Hermann.

Dein Vater aber?

Thusnelda.

Hab' ich dich allein,
Germaniens Heil ist mein, das ist mein Alles.

Hermann.

Er schwur dich einem andern Gatten zu,
Hochedel, kriegsgewaltig, reich an Gütern.

Thusnelda.

Bergebens! Hermann's Liebe, Hermann's Treue
Wiegt eine Welt mit allen Schätzen auf.

Hermann.

Segestes heißt Gehorsam. Heilig bleibt
Ein Wort ihm ohne Wanken.

Thusnelda.

Wir nicht minder.

Was dir ich schulde, zahl' ich redlich heim,
Und sollt' ich meines Vaters Feste meiden.

Hermann.

Liebtraute du! Gar heimlich will ichs künden,
Daß leis der Freiheit erster Frührottschein
Am Himmel dämmert. Hier, im heil'gen Haine

Wird Rat geschlagen. Harren muß ich hier
Viel edler Männer, welche nachts erscheinen.
Seg dies im Busen, und gib Urlaub mir.

Thusnelda.

Die heil'ge Sache sei dir stets die nächste.

Hermann.

Dann fahr stromabwärts. Nicht zu fern von hier
Erscheinen dir der Kallburg feste Wälle.
Dort heißt dich meine Schwester wohl willkommen.

(Reicht Thusnelda die Hand, diese winkt ihren Frauen, alle
schreiten dem Strome zu).

Noch muß ich weilen. Wenn der Morgen graut,
Führ' ich mein Weib zum heimatlichen Dache,
Zu meiner Väter fester Teutoburg.

Thusnelda.

Dort walt' und wart' ich, deines Hauses Ehre.

Hermann (Abschiednehmend).

Fahr wohl, fahr wohl!

Thusnelda.

Du meiner Seele Stern.

(Nachen mit Frauen ab).

5. Auftritt.

Hermann allein.

Hin rollt der Strom; doch schneller fliegt der Nachen,
Vom Ruderschlag beschwingt, dem Ziele zu.
Thusnelda, Heldin, die das Fahrzeug lenkt,
Gabst du dem Steuer meines Lebensschiffes
Die rechte Richtung, die zum Heile führt?
Zum Heile nicht für mich! — Was ist mein Sein?
Der kurze Traum? Die Fingerspanne Zeit?
Es geht ums Dasein eines großen Volkes.
Germanien reiß' ich aus des Geiers Krallen.

(Die Augen mit der Hand schirmend, gegen Westen den Strom
hinunter sehend).

Noch eine Weile, dann umschlingt die Mutter
Der langersehnten Tochter Schwanenhals.

(Es dunkelt).

Die Sonne sinkt, und graue Nebel steigen
Aus allen Weserdanen wallend auf,
In Streifen leicht empor und niederschwebend,
Wie wenn die lichten Alben freundlich winkten.
Mag's Glück bedeuten! — Langen Tages Last
Legt Bleigewicht auf meiner Augen Lider.

(setzt sich unter eine Eiche, lehnt an).

Ihr Götter! schützt und schirmt Germaniens Arm.

(schläft ein).

6. Auftritt.

Voriger, die drei Nornen.

Alle drei.

Wir Schwestern schöpfen tief aus ew'gem Brunnen,
Aus perlengleichem Silberquell der Zeit.
Wir senden Sturmesnacht und Lenzesonnen
Und spinnen, weben Lieb' und Lust und Leid.

Schwarze Norne.

Du bist der Herrlichhohe mir, der Starke.
Dir ward ein volles Glück, ein festes Haus,
Das schirm' und traue nicht der leichten Barke;
Sonst droht dir Unheil, Sturmesdrang und Graus.

Weißer Norne.

Nicht also! Mag es wachsen, sich gestalten,
Was in dir keimt und sprießt. Empor den Blick!
Wohlauf zum Kampf mit feindlichen Gewalten.
Hier winkt dir Hülfe. Trotz dem Mißgeschick!

Graue Norne.

Was du verfehlt, du magst es büßen, sühnen;
Doch deine Waffenehre sei gefeit.
Mit Haggdrasil wird stets dein Lob ergrünen,
Der Nachwelt leuchten bis in fernste Zeit.
(verschwinden).

7. Auftritt.

Hermann allein, auffahrend.

Durch dichte Wipfel zittert Sternensflimmern.
Im Haine Wodan's schief ich ein und träumte.
Drei Weiber! — Bilder ließen sie mich sehen,
Erst hell, dann düster, endlich goldig glänzend,
Daß mein Gesicht den Anblick nicht ertrug.
Mir wars, als kämen Walhalls Helden all,
Germaniens Retter laut in mir zu preisen.
Thusnelda, Weib, Geliebte! — — Rachegöttin!
Mein Schwert sei dein, und dein der Feinde Leben.

(lauschend)

Still rings! Dort hör' ich lautes Flügelrauschen
Wohl banger Vögel, aufgeschreckt durch Tritte.

(senkt den Kopf).

Drei Männer nahen von der Morgenseite,
Von Abend andre. — Die Verschwor'nen kommen.
Zurück! Will eine Weile lauschend stehen.

(tritt zurück).

8. Auftritt.

Voriger, Ingomar, Segestes, Segimer, Alfhard, Kattwald
treten nacheinander auf.

Ingomar.

Wir sind zur Stelle.

Segestes.

Hermann ist nicht hier,
Den Römern bleibt er immerdar verbunden.

Ingomar.

Du sollst ihn hören! Freunde nah'n von drüben.

Segimer (mit Balduwin auftretend).

Cherusker! Ost im Kampfe grimme Gegner
Begrüßen wir uns heut' als Waffenbrüder.

Ingomar.

Willkommen all in Wodan's heil'gem Haine.

Alfhard.

Chamaven bieten euch die Freundeshand.

Kattwald.

Und Katten stehn Cheruskern treu zur Seite.

9. Auftritt.

Zu den vorigen Gerwin und Sigulf, Walther führend

Gerwin.

Wir sind am Orte! Seid begrüßt, Germanen.

Ingomar.

Willkommen Fürsten!

Walther.

Drüben hör' ich rauschen.

Sigulf.

Der Weser Wellen grüßen dich, o Held.

Walther.

Den heimatfremden Greis.

Gerwin.

Den Römerwürger!

Walther.

Den oft des Rheines helle Fluten trugen;
Doch jezo?

Gerwin.

Schirmt dich nicht des Marsen Dach?

Sigulf.

Das bald der Fremden Beute werden wird,

(Hermann tritt unbemerkt hinter Ingomar, die Hand auf dessen Schulter legend).

Wenn nicht Germanien sich zusammenrafft,
Mit Ureskraft der Römerknechtschaft Ketten
Zu brechen.

Segestes.

Freunde, Stammesbrüder all!

Wohl drückt die Last, mit der uns Rom belud,
Und schwer vermiffen wir der Freiheit Fülle,
Das Erbteil unsrer Väter; doch erwägt,
Was wir gethan, der Freundschaft wert zu werden,
Die willig uns der Imperator bot.
Erwägt, wie weit wir uns bestrebt gezeigt,
Den Sitten Roms gerecht zu werden. Redet,
Ob wir allüberall bemüht gewesen,
Lateinisch mit Lateinern zu verkehren.
Gestehet, ob wir kargeschriebnes Recht
Der Römer willig zu dem unsern machten!

Walther.

Des wehrte sich der felsenfeste Stamm,
Mein Stamm, des Unglück ich so lang beweine.
Sigambrien! Du hülfest alle Treue
Zu deiner Väter Erbe nicht zu schwer.
Mit Jauchzen preis ich deinen Niedergang
Bei solchen Worten aus Cheruskermunde.
Hörs Vater Teut! Dein Volk ist ausgeartet.

(bitter).

Entmannt sind deine Mannen, Weiber worden.
Wohlan! Den Flammstoß thürmt! (leiser) Ich fahre heim
Zu Walhalls Höhen. (mit erstickender Stimme) Dort nur
giebts Germanen.

Rattwald.

Gemach, mein Vater! Wir vom Rattenstamme
Bewahrten unsern Geist und Mut und Glauben.

(zu Ingomar).

Doch, Freund, ich kam, um hier mit Gleichgesinnten
Viel Rat zu schlagen, nicht mit feilen Knechten.

Ingomar.

Hat Ingomar denn jemals sich gebeugt?

Gerwin (bitter).

Der einzigfreie der Cheruskerfürsten!

Segestes.

Bin Bundesbruder Cäsar's, nicht sein Diener.

Walther.

Ein Götterfreund; denn, wen die Höchsten lieben,
Dem rauben sie des Geistes helles Licht.

Segestes.

Dich schützt dein Silberhaar an heil'ger Stätte.

Sigulf (mit gezogenem Schwerte auf Segestes eindringend).
Nicht dich!

Alfhard, (will das Schwert ziehen).

Verräter!

Ingomar (ruhig abwehrend).

Halt! Segestes kam,
Auf meine Bitten, steht an meiner Seite.

Balduwin.

Dann scheint's geraten, schleunigst heimzukehren,
Um auszuklügeln, wann, zu welchem Preise
Man Hof und Haut und Haar dem Feinde läßt.

Segimer.

Hast recht geredet.

Ingomar.

Seid ihr alle wirr?

Sigulf.

Beraten wir Germaniens Leichenfeier?

Gerwin.

So lautets wahrlich.

Sigulf (zu Walther).

Vater, gehen wir!

Walther.

Weh! weh uns! (Sigulf und Walther wollen gehen).

Gerwin.

Euch Oheruskern Schande, Schmach.
(Mondlicht).

Kattwald.

Und Knechtschaft! (Alle machen Miene zu gehen).

Hermann (vortretend).

Waffenbrüder, Freunde, Väter!

Segestes.

Wie Hermann?

Kattwald.

Unter uns Germanen? —

Gerwin.

Du?

Hermann.

Nicht ziemts der Jugend, langergraumtem Haare
Bedächtigkeit in heiligernsten Dingen
Und edle Selbstbeherrschung anzuraten!
Doch bitt' ich allbescheiden, werte Kämpen,
Euch, speererprobte Helden, mächt'ge Recken,
Gestattet mir, dem jüngsten aller Fürsten,
Hier darzuthun, nicht, was uns trennen mag,
Rein, was uns eint zu herrlichheil'gem Werke.

Walther.

Welch süßer Wohlklang!

Gerwin.

Hermann!

Baldwin.

Rede!

Segimer.

Sprich!

Hermann.

Mein Ohm Segestes sieht mit einem Auge,
Das andre schläft! Wir Mannen allesamt
Verkennen auch der Feinde Tugend nicht.
Ich, durch Bestimmung, nicht durch eignen Willen
Der Dränger Kampfgenos in mancher Schlacht,
Hab' ihre Kriegskunst allzeit hochgeschätzt
Und ihre Waffentugend oft bewundert.

Sigulf.

Und ihre Tücke, Falschheit?

Hermann.

Ihre Bildung

Berehr' ich. Wäre sie Germanen eigen,
Ich priesse laut des Geistes hohe Zier. —
Um eines neid' ich jeden wahren Römer:
Er liebt sein Rom, sein heilig Vaterhaus.
Er trägt es überall in seiner Brust.
Und seis am Nordmeer, seis am Wüstenraume,
Hier, dort, erbaut er seine Vaterstadt:
Eine Forum, weite, lichte Götterhallen.
Mein Ohm Segestes hat dies wohl erkannt;
Drum ehrt er unsre Gegner.

Segestes.

Ihre Sprache?

Hermann.

Wohl klingt sie voll und edel; doch, Germanen,
Wenn ihre Laute stets mein Ohr berührten,
Erfasste jach die Brust ein tödlich Weh,
Ein alldurchdringendes. Dann hört' ich plötzlich
Der Mutter Stimme, süße Koselaute,
Dann wars, als kläng' aus aller Blätter Flüstern
Aus Sturm und Wogenbrausen unsre Sprache
So scharf, so mannhaft, donnernd, leis und lind.

Alfhard.

Segestes lobt vielleicht der Fremden Sitten,
Der Römerinnen fein Benehmen?

Hermann.

Fragt,
Was denen Keuschheit ist und Gattentreue.
Fragt, ob Augustus des sich rühmen darf,
Was unsrer kleinsten Mannen Hütte ziert,
Des eignen Heimes Unantastbarkeit;
Doch! (donnernd) Seit die Römer in Germanien hausen,
Erschallt gar oft der Weiber Weheruf.
Wie? sagt! Erduldet ewig ihr die Schmach?

Gerwin.

Bei Walhalls Mächten: nein und aber nein!

Segimer.

Verderben unsern Hefern!

Alfhard.

Rache!

Balduwin.

Rache!

Segestes.

Mein Thun entsprang demselben hellen Bronnen,
Dem eure Wut entstammt. Das Vaterland
Ist mir nicht minder teuer, als jedweden.
Mich dünkte nur, es nütze mein Bestreben
Weit mehr, als Widersetzlichkeit.

Hermann.

Ihr hört,
Schon lenkt er ein! Besinne dich Segestes!
Mag dir es frommen, demaleinst ein Schatten
Am Styx zu wandeln? Oheim! ein Olymp
Glänzt nur den Gw'gen; uns Germanen aber
Winkt Gladsheims Herrlichkeit. Dort werden wir
Als Helden einst mit Vätern, Göttern thronen,
Walkyren reichen uns der Asen Meth.

Segestes.

Fluch mir, uns allen.

Rattwald.

Heil dir, Hermann, Heil!

Walther.

Reicht euch die Hände, bildet einen Ring! (Geschicht).
Fluch dem der dieses Bundes Stärke bricht!

Alle.

Fluch ihm!

Hermann.

Fluch ihm auch, der mit Brüdern hadert!

Alle.

Fluch ihm!

Alfhard.

Und dem, der unserm Führer trozet!

Alle.

Fluch ihm!

Ingomar.

Germanen, Fürsten, nun zur Wahl!
Sagt, wem gebührt der Preis der Tapferkeit?

Segestes.

Durch alle Gauen schallt es: „Ingomar!“

Walther.

Gewaltig klingt sein Schlachtruf, und sein Speer
Ist scharf geschliffen, auch sein Ger gefürchtet;
Doch, wer den Feind mit Glück bekämpfen will,
Soll seine Stärke kennen, seine Schwächen.
Schlau muß er sein, bedächtig, doch verwegen,
Wenns gelten soll, der Feinde Brust zu treffen.
Wer wäre dieser Führer?

Alle (außer Ingomar und Segestes, welche sich unwillig abwenden).

Hermann! Hermann!

Walthar.

Ihm folgt, und Sieg und Ruhm wird euer sein.

(Alle schlagen die Waffen an den Schildesrand).

Hermann.

Ihr Fürsten, Vettern, Feldherrn, sturmerprobt,
Erheischet viel vom jugendlichen Kämpfen;
Doch mehr noch weiht ihr dem gemeinen Wohle.
Gern beugt ein blondes Haupt sich einem greisen;
Doch schwerer folgt der Mannen sicherer Fuß
Des raschen Jünglings leichtbeschwingten Schritten.
Drum wird mirs hart, euch Antwort gleich zu geben! — — —
Wohl würd' ich zagen, wenn Segeß, mein Oheim,
Nicht willig sich der heiligehhren Sache
Mit aller Treue ganz und gar ergäbe.

Segeßes (der immer höher aufhorchte, mit fester Stimme).
Ich hab's gelobt.

Hermann.

So tausch denn Schild und Schwert,
Die dir die Fremden liehen, gegen Waffen,
Von frommer Hand den Hohen hier geweiht.
Führ diesen Speer, und Tiu wird ihn segnen.

(Reicht ihm des Ahnen Waffen und hängt Segeß's römischen
Schild, wie das Schwert an die Wodanseiche).

Ach Ingomar, du Held! Dir dank' ich viel,
In deiner Mundschafft ward ich waffenkundig,
Und deine Weisheit wird mein erster Rat,
Dein Arm des meinen Macht und Stärke sein.

(greift Ingomar's Hand, sie eine Weile festhaltend).

Ihr Fürsten alle, nehmt des Führers Dank
Für eure Wahl. Sie galt nicht meiner Ehre,
Germaniens Freiheit, Größe, Herrlichkeit.
Germanien selbst soll unsre Lozung sein.
Ihr Götter hört es: Wodan, Tiu, Thunar!
Allvater's Raben! Hört sie! (Blitz und Donner) Brüder auf!

(Alle erheben die Waffen, Hermann in der Mitte mit hochgeschwungenem Schwerte, unter stetem Blitzen und Donnern dem Zuschauerraume zuschreitend).

(langsam).

Zum Rachekampfe!

Alle.

Freiheit! Freiheit! Freiheit!

(Der Vorhang fällt.)